

VERBORGENE SCHÄTZE

DES LÜTTICHER
ARCHÄOLOGISCHEN
INSTITUTS

GRAND CURTIUS 26.9.25 > 11.1.26

ARCHÄOLOGIE
MALEREI
GLAS
KERAMIK
ETHNOGRAFIE
GOLDSCHMIEDEKUNST
BILDHAUEREI



PRESSEMAPPE

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Das Archäologische Institut von Lüttich	4
175 Jahre Archäologisches Institut von Lüttich, gefeiert im Grand Curtius	8
Das IAL, ein wichtiger Akteur bei den Ankäufen des Grand Curtius	12
Das Grand Curtius	17
Organisation und Danksagungen	18
Veröffentlichungen	19
Veranstaltungen	20
Praktische Informationen	22
Kontakte	23

Heute werden fast sechshundert Exponate aus dem Besitz des Archäologischen Instituts Lüttich in der Dauerausstellung des Grand Curtius präsentiert, Tausende weitere befinden sich im Lager. Eine Auswahl von etwa zweihundertfünfzig Exponaten aus diesen Beständen wird, teilweise zum ersten Mal, in der Ausstellung „Verborgene Schätze des Archäologischen Instituts Lüttich“, die das Grand Curtius in enger Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Institut Lüttich im Herbst 2025 anlässlich des 175-jährigen Bestehens des IAL organisiert.

Das Hauptziel dieser Ausstellung ist es, die Vielfalt der Sammlungen zu zeigen, die im Laufe der Zeit dank Freunden der Lütticher Vergangenheit entstanden sind, denen es ein Anliegen war, Zeugnisse dieser Vergangenheit zu bewahren.

Als Hommage an alle großzügigen Spender von gestern und heute, die zur Bereicherung der Sammlungen der Lütticher Museen beigetragen haben.

Gründung des IAL

Am 4. April 1850 versammelten sich sechzehn „Freunde der Vergangenheit“ in den Räumlichkeiten der Société d'Émulation in Lüttich, um den Grundstein für eine Gelehrtenegesellschaft zu legen, deren vorrangiges Ziel es war, Kunstwerke und archäologische Denkmäler zu erforschen, zu sammeln und zu bewahren, die Zeugnisse der Vergangenheit Lüttichs sind. Diese Aufgabe ist nach wie vor in Artikel 1 der Satzung des Institut archéologique liégeois (IAL), wie die neue Vereinigung genannt wurde, verankert. Unter diesen Gelehrten, Amateuren oder Fachleuten, die sich für die lokale Geschichte begeisterten, befanden sich insbesondere der Historiker Adolphe Borgnet, Rektor der Universität, der Provinzarchitekt Jean-Charles Delsaux, der Baron Albert d'Otreppe de Bouvette, Mäzen und erster Präsident des neuen Vereins, der Historiker Mathieu-Lambert Polain, Abbé Charles du Vivier de Streel, der Gelehrte Ulysse Capitaine...

Diese Stiftung, die ursprünglich von den Behörden unterstützt wurde, war Teil der nationalistischen Bewegung, die mit der Gründung eines belgischen Staates einherging, der auf der Suche nach seinen vielfältigen Wurzeln war. So entstanden im jungen Königreich zahlreiche historische und archäologische Kreise, darunter der in diesem Jahr in Lüttich gegründete, einige Jahre nach ähnlichen Initiativen in Tournai, Namur oder Arlon. Sehr schnell wurde die Notwendigkeit einer Zeitschrift deutlich, die das Wissen über die lokale Vergangenheit verbreitete. Kaum zwei Jahre nach der Gründung des Instituts erschien die erste Ausgabe des *Bulletin de l'Institut archéologique liégeois*, besser bekannt unter seinem Akronym *BIAL*.

Die ersten Sammlungen wurden aus Spenden der ersten Mitglieder zusammengestellt. Der Großteil dieser Stücke wurde vom Gründungspräsidenten Albert d'Otreppe de Bouvette gestiftet. Darunter befindet sich eine interessante Sammlung ägyptischer Stücke, die den damaligen Geschmack für die Antike und insbesondere für Ägypten widerspiegeln. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts blühte der Antiquitätenhandel in



Stele von Ankhu, Mittleres Reich (1991-1785 v. Chr.), Kalkstein, 35 x 22,5 x 5 cm



Kartonage (mit Mumie) von „Isistamen“, Dritte Zwischenzeit (1069–664 v. Chr.); Ende der 22. Dynastie oder Beginn der 25. Dynastie, Leinwand und Gips, L. 170 cm, B. 44 cm. Schenkung von Baron Albert d'Otreppe de Bouvette im Jahr 1865.

Tongeren besonders stark, was es dem jungen Institut ermöglichte, seine Sammlungen erheblich zu vergrößern. Zwischen November 1864 und Januar 1867 erwarb das Institut mehrere hundert Antiquitäten, überwiegend römischen Ursprungs und aus Tongeren (Südwestliche Nekropole von Paspoel) oder Umgebung (Koninksem, Lauw) stammend, für sein wenige Jahre zuvor, im Jahr 1857, im ehemaligen Fürstbischöflichen Palast eröffnetes Museum – ein Teil des Lapidariums befindet sich noch immer dort.

Anfangs war das Hauptziel des Vereins die Gründung eines Provinzmuseums, dessen Sammlungen die Besonderheiten der „Lütticher Rasse“ erklären sollten – die Identität des Fürstentums war nach wie vor stark ausgeprägt. Bald jedoch rückte die gesamte historische Vergangenheit der Region Lüttich in den Mittelpunkt der Arbeit der Gelehrten-gesellschaft. Das Institut versuchte, seine Sammlungen der Provinz Lüttich anzubieten, die jedoch ablehnte. Die Stadt Lüttich tat dasselbe. Da das IAL de facto ein Verein war, gehören die Tausenden von Objekten in seinen Sammlungen nach wie vor gemeinsam den fünfzig aktiven Mitgliedern der Gesellschaft.

Die Sammlungen wuchsen weiter, aber erst 1909 ging der Wunsch der Gründerväter in Erfüllung, als die Stadt Lüttich das ehemalige Maison Curtius in ein Museum umwandelte. Im Rahmen einer bis heute gültigen Vereinbarung brachten die Stadt und das IAL ihre jeweiligen Sammlungen dort zusammen, doch die wissenschaftliche Leitung wurde zunächst dem Institut übertragen. Es sei darauf hingewiesen, dass fast sechshundert dieser Stücke noch immer in der Dauerausstellung im Grand Curtius zu sehen sind. Einige davon wurden kürzlich sogar zu Schätzen der Föderation Wallonie-Brüssel erklärt: die Jungfrau von Dom Rupert, der Prometheus von Guillaume Évrard und die Mithras-Bronzen von Angleur.

Das IAL erweitert weiterhin regelmäßig seine Bestände im Museum, sei es dank großzügiger Spender oder durch gezielte und wohlüberlegte Ankäufe, um die Sammlungen angemessen zu ergänzen. In den letzten zwanzig Jahren hat das Institut verschiedene Schenkungen von Kunstgegenständen erhalten, darunter die der verstorbenen Simone David-Constant, die von Mlle Flore Régnier und die von Professor Roger Lemaire, die vor allem mehr als vierhundert Zinnobjekte

umfasst, hauptsächlich mit Stempeln belgischer und französischer Städte. Was die Ankäufe betrifft, so ermöglichte es die günstige Lage auf dem Kunstmarkt in den letzten Jahren, auf dem Antiquitäten oft unterbewertet waren, dem Institut, interessante Stücke (Goldschmiedearbeiten, Manuskripte, Gemälde, Skulpturen usw.) zu erwerben.

Im Laufe seiner Geschichte hat das Institut zahlreiche Initiativen ins Leben gerufen. Neben der Ankaufspolitik und der Verwaltung des Museums von Ansembourg, um die es 1923 von der Stadt gebeten wurde, spielte es eine Vorreiterrolle in der Archäologie, wodurch es sogar als Begründer der berühmten Lütticher Schule für Ur- und Frühgeschichte gilt. Die grundlegende Aufgabe, die sich die Gründer gestellt hatten, war die Rettung der materiellen Zeugnisse der lokalen Vergangenheit. Ursprünglich waren Ausgrabungen das Hauptziel des Lütticher Archäologischen Instituts, wie sein Name, der seit seiner Gründung unverändert geblieben ist, zeigt.

Die ursprünglichen Aufgaben des Instituts sind nach wie vor aktuell: Aufbau und Verwaltung der Sammlungen, jährliche Veröffentlichung einer Fachzeitschrift sowie kulturelle Aktivitäten wie Besichtigungen von Stätten, Denkmälern oder Ausstellungen, die mit der reichen Vergangenheit Lüttichs in Verbindung stehen.

www.ialg.be - <https://www.facebook.com/institutarcheologiqueois>



Adrien de Witte, Porträt von Eugénie Zeyen, Pastell auf Leinwand, 75 x 59 cm, unten rechts signiert und datiert, A. de Witte, 1892

Die Erweiterung der Sammlungen des IAL

Gemäß der Vereinbarung von 1909 ist das Institut archéologique liégeois nicht nur für die wissenschaftliche Verwaltung der ihm gehörenden Stücke zuständig, sondern auch für die Objekte, die Eigentum der Stadt Lüttich sind. So konnten die Museen von Lüttich seit 1950 dank einer Reihe von Persönlichkeiten und Institutionen ihre Sammlungen erheblich erweitern. Auch wenn die Erweiterung dieser Sammlungen durch Vermächtnisse, Ankäufe oder Schenkungen hauptsächlich auf die Stadt Lüttich zurückzuführen ist, hat das Institut über den Verein „Les Amis des Musées de l'Institut archéologique liégeois“ (AMIAL) ebenfalls eine wichtige Rolle in diesem Unterfangen gespielt.

Im Jahr 2004 beispielsweise vermachte Baronin Simone David-Constant, Witwe des ehemaligen Generalstaatsanwalts am Berufungsgericht Lüttich, Baron Jean Constant, dem AMIAL eine bedeutende Anzahl von Exponaten sowie eine Geldsumme, mit der die Sammlungen des Instituts in den Museen erweitert werden konnten.

In jüngerer Zeit wurden bedeutende Spenden von Roger Lemaire, Ehrenmitglied des Instituts, getätigt: 83 Zinnobjekte aus Lüttich und Wallonien (2018), mit einer zusätzlichen Spende von 179 Stücken im folgenden Jahr. Im Jahr 2020 spendete Roger Lemaire neben 39 Zinnobjekten auch archäologisches Material aus dem Vicus von Vervoz – und ergänzte damit die bereits in den Sammlungen der Museen vorhandenen Artefakte –, eine Reihe von Stichen, die Lüttich und das Fürstentum darstellen, sowie eine Reihe von Werken über Medizin und Wissenschaften. Die Schenkung wird 2022 und 2024 weiter wachsen und umfasst bis heute insgesamt 379 Zinnobjekte. Es handelt sich um die bedeutendste Sammlung, die ein Mäzen im ersten Viertel des 21. Jahrhunderts dem IAL überlassen hat.

Die Erweiterung der Sammlungen des IAL dank archäologischer Ausgrabungen

Bei seiner Gründung im April 1850 hatte sich das Institut als eines seiner Hauptziele die Erforschung der noch im Boden verborgenen archäologischen Schätze der Provinz Lüttich gesetzt.

Die ersten Ausgrabungen, die 1851 in Jusleville (Theux) an einem Ort namens „Sur les Minières“ durchgeführt wurden, führten zur Entdeckung von Gräbern einer römischen Feuerbestattungsnekropole, die von der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts bis zum Beginn des 3. Jahrhunderts n. Chr. genutzt wurde. Dies wurde durch Ausgrabungen an derselben Stelle in den Jahren 1868 und 1869 bestätigt.

Anfang der 1870er Jahre untersuchte Graf Georges de Looz im Auftrag des Instituts die Grabhügel von Villers-le-Peuplier, Braives (1873) und Blehen (1874). In den Jahren 1872 und 1874 konzentrierten sich die Forschungen des Instituts auf die Place Git-le-Coq in Jupille am östlichen Stadtrand von Lüttich. Ein Gebäude mit mosaikverzierten Böden wurde ausgegraben, ebenso wie archäologische Fundstücke, darunter einige rituelle Keramiken (Büstevasen, Räuchergefäße ...). 1891 war der Tumulus von Hodeige an der Reihe, von Georges de Looz erforscht zu werden.

Die im August 1905 in Vervoz (Clavier) durchgeführten Ausgrabungen führten zur Entdeckung einer außergewöhnlichen Grabstätte aus der flavischen Zeit (69–96 n. Chr.), bestehend aus sechs Gräbern, die um ein Grabdenkmal aus Norroy-Stein angeordnet waren. Die 1907 in Bois-et-Borsu durchgeführten Ausgrabungen brachten eine reichhaltige Grabstätte aus dem letzten Drittel des 2. Jahrhunderts n. Chr. zum Vorschein.



Mosaikfragment mit geometrischem Dekor, 2.–3. Jahrhundert n. Chr., schwarzer Marmor, rote Terrakotta und weißer Kalkstein, 103,5 x 130,5 x 12 cm (mit Rahmen). 2014 dank der Unterstützung des von der König-Baudouin-Stiftung verwalteten Fonds David-Constant restauriert.

Im September 1907 wurde das Institut auf Antrag der Stadt Lüttich auf der Place Saint-Lambert in Lüttich tätig, nachdem bei der Verlegung einer Gasleitung zufällig archäologische Überreste aus verschiedenen Epochen (von der Neuzeit bis zur Vorgeschichte) entdeckt worden waren.

Die letzten archäologischen Ausgrabungen des Instituts fanden 1916 und 1922 in Jupille statt. Dabei wurde an einem Ort namens Les Trixhes eine bedeutende Brandgräberstätte aus dem 1. bis 3. Jahrhundert n. Chr. freigelegt.

175 Jahre Lütticher Archäologisches Institut: eine gemeinsame Geschichte mit dem Museum des wallonischen Lebens

Seit der Gründung des Musée de la Vie wallonne (MVW) im Jahr 1913 spielte das IAL eine aktive Rolle. Mehrere seiner Mitglieder – Jean Servais, Joseph Brassinne, Florent Pholien – waren an der Gründung des Museums beteiligt, das für die Ausstellung wallonischer Alltagsgegenstände konzipiert war: bescheidene, alltägliche Gegenstände, die für traditionelle Kunst- oder Archäologiemuseen oft zu einfach waren.

Zu dieser Zeit war das MVW in einem Teil des Dachgeschosses des Maison Curtius untergebracht, wo seit vier Jahren das vom IAL und der Stadt Lüttich gegründete Archäologische Museum seinen Sitz hatte. Diese Nachbarschaft sollte 57 Jahre lang bestehen bleiben und zu einer engen Zusammenarbeit führen: Austausch von Objekten, gemeinsame Organisation von Schulungen, gemeinsame Projekte... Eine Übereinkunft, die über die einfache gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten hinausging.

Zwischen 1914 und 1966 hat das IAL nicht weniger als 87 Objekte oder Archivbestände beim MVW hinterlegt. Diese damals flexible und informelle Hinterlegungspolitik entsprach einer pragmatischen Logik: Einige der weniger „prestigeträchtigen“ Stücke aus den Sammlungen des Instituts sollten an einem Ort untergebracht werden, der ihrer ethnografischen Natur besser entsprach. Die hinterlegten Objekte sind sehr vielfältig: Werkzeuge, volkstümliche religiöse Statuen, Geschirr, Kostümteile, Ladenschilder...

Die beiden Institutionen teilten weit mehr als nur ihre Sammlungen. Sie teilten eine Vision: die Geschichte und das Kulturerbe Lüttichs in all seinen Formen, vom wertvollen Kunstwerk bis zum einfachen Alltagsgegenstand, zu bewahren, weiterzugeben und aufzuwerten. Der Zweite Weltkrieg, mehrere Umzüge und Statusänderungen haben diese anfängliche Verbundenheit nach und nach untergraben, und nach dem endgültigen Einzug des MVW in das ehemalige Kloster der Minoriten im Jahr 1970 wurden keine Objekte mehr übergeben. Die Ausstellung „Verborgene Schätze des Archäologischen Instituts von Lüttich“ bietet daher eine gute Gelegenheit, die wissenschaftliche Zusammenarbeit wieder aufzunehmen.

Acht vom IAL im Musée de la Vie wallonne hinterlegte Stücke werden in der Ausstellung präsentiert.



Anonym, Schild der Brauerei von Ossogne, 19. Jahrhundert, zusammengesetztes Holz, halbplastisch geschnitzt, bemalt und vergoldet, 130 × 76 × 13 cm. Geschenk der Familie Huskin im Jahr 1920, Hinterlegung im Musée de la Vie wallonne im Jahr 1925.

175 JAHRE ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT VON LÜTTICH, GEFEIERT IM GRAND CURTIUS

Die Ausstellung „Verborgene Schätze des Archäologischen Instituts von Lüttich“ (Trésors cachés de l'Institut archéologique liégeois) zeigt die Vielfalt der Sammlungen des IAL.

Dank großzügiger Spender konnte das IAL schon sehr früh in seiner Geschichte zahlreiche Objekte zusammentragen, die sich hauptsächlich auf die Vergangenheit der Region Lüttich beziehen. Der Katalog des Museums des Archäologischen Instituts von Lüttich, der 1864, nur vierzehn Jahre nach der Gründung des Vereins, veröffentlicht wurde, umfasste nicht weniger als 441 Nummern. Einige bedeutende Werke waren bereits darin enthalten, wie das Mausoleum des Fürstbischofs Velbruck, das heute im Kreuzgang der Kathedrale aufbewahrt wird, oder das Flachrelief der Jungfrau von Dom Rupert, eines der Meisterwerke der Sammlungen des Grand Curtius.

Heute sind fast sechshundert Stücke aus dem Besitz des Institut archéologique liégeois (IAL) in der Dauerausstellung des Grand Curtius zu sehen, Tausende weitere befinden sich im Lager. Eine Auswahl von etwa 250 Stücken aus diesen Beständen wird, teilweise zum ersten Mal, in der Ausstellung „Verborgene Schätze des Lütticher Archäologischen Instituts“ präsentiert, die das Grand Curtius im Herbst 2025 anlässlich des 175-jährigen Bestehens des IAL organisiert.

Diese Ausstellung, die in enger Zusammenarbeit zwischen dem IAL und den Konservatoren des Grand Curtius konzipiert wurde, hat vor allem zum Ziel, die Vielfalt der Sammlungen zu zeigen, die im Laufe der Zeit dank Freunden der Lütticher Vergangenheit entstanden sind, denen es ein Anliegen war, Zeugnisse dieser Vergangenheit zu bewahren.

Anhand einer repräsentativen Auswahl archäologischer, künstlerischer und historischer Objekte veranschaulicht sie den Reichtum, die Vielfalt und die wissenschaftliche Bedeutung des seit der Gründung des Instituts zusammengetragenen Kulturerbes. Die jüngsten Erwerbungen, darunter oft bisher unveröffentlichte

Stücke, zeigen, wie aktiv das IAL nach wie vor an der Bereicherung der Museen von Lüttich mitwirkt.

Die Vorbereitung der Ausstellung bot auch die Gelegenheit, die zahlreichen ausgestellten Objekte neu zu bewerten, und der Ausstellungskatalog wird mehr als eine angenehme Überraschung in Bezug auf den wissenschaftlichen Beitrag zum Wissen über die Sammlungen bereithalten.

In dieser Jubiläumsausstellung sind insbesondere einige bedeutende Stücke aus den ägyptologischen Sammlungen zu sehen, die das IAL 1865 von seinem ersten Präsidenten, Baron d'Otreppe de Bouvette, erhalten hat. Es handelt sich um die bedeutendste Sammlung dieser Art in Wallonien.

Das älteste in der Ausstellung gezeigte Stück ist ein **acheuléenischer Faustkeil**, eine Art Allzweckwerkzeug, das zum Schneiden von Holz und Fleisch oder sogar zum Abkratzen von Häuten verwendet wurde. Dieses Objekt ist fast 300.000 Jahre alt und stammt aus dem Stadtteil Sainte-Walburge. Es wurde dem IAL von seinem Entdecker **Marcel De Puydt** (1855-1940) geschenkt, einer Säule des Instituts und einer der Hauptbegründer der berühmten Lütticher Schule für Urgeschichte.



Faustkeil, Mittelsteinzeit, 250.000-200.000 v. Chr., Feuerstein, 11,5 x 7,5 x 2 cm, Schenkung von Marcel De Puydt im Jahr 1925.

Aufgrund der herausragenden Rolle, die das IAL bei den archäologischen Ausgrabungen in der Provinz Lüttich im 19. Jahrhundert spielte, sind seine Sammlungen zu diesem Thema äußerst reichhaltig und tragen zum Verständnis der Kultur unserer fernen Vorfahren bei. Die Ausstellung umfasst nicht nur prähistorische Artefakte, sondern auch gallorömische und merowingische Fundstücke, die das Alltagsleben in unseren Regionen in der Antike und im Frühmittelalter veranschaulichen. Diese Objekte erinnern an die Bedeutung mehrerer archäologischer Stätten, die im 19. Jahrhundert ausgegraben wurden, wie die Place Gît-le Coq in Jupille oder die merowingischen Nekropolen des Mont-Saint-Sauveur in Fallais und des Pré des Princes in Seraing.

Es werden große Namen der Fürstbischöflichen Bildhauerei vorgestellt, allen voran der berühmte **Barockbildhauer Jean Del Cour**, aber auch Möbel aus Lüttich aus dem 18. Jahrhundert, die dem Rokoko zuzuordnen sind.



Jean Del Cour (Hamoir, 1631–Lüttich, 1707),
Heiliger Rochus, 1675, Terrakotta, H. 57 cm

In der **Malerei** werden wir einen Überblick über die Geschichte der Lütticher Malerei vom Ende des 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts geben, mit Namen wie Jean Ramey (Schüler von Lambert Lombard), Gérard Douffet (Gründer der Lütticher Schule des 17. Jahrhunderts), François Walschartz (großer Maler im Stil Caravaggios, heute fast völlig in Vergessenheit geraten), aber auch Walthère Damery, Jean-Guillaume Carlier, Louis Counet, Léonard Defrance oder Pierre-Michel de Lovinfosse. Außerdem finden sich hier gravierte topografische Ansichten von Lütticher Denkmälern sowie eine Zeichnung des aus Spa stammenden Remacle Le Loup, die als Vorlage für einen der Stiche der berühmten „Délices du pays de Liège“ diente.



Anonym, Japan, Rasierschale, erste Hälfte des 18. Jahrhunderts, Hartporzellan mit Imari-Dekor (blau unter Glasur und rote und goldene Emaille), Ø 27,2 cm, Schenkung von Mlle Léonie Jamar im Jahr 1941.



Nach Cornelis Pronk (Amsterdam, 1691–Amsterdam, 1759),
Flacher Teller, um 1736–1738, Hartporzellan mit blauer Untergrasur und roter Eisen- und Goldglasur, Ø 23,2 cm.

Glas und **Keramik** bilden aufgrund der Anzahl und Qualität der ausgewählten Exponate zwei wichtige Bereiche der Ausstellung.

Sandstein, Fayence und **Porzellan** stehen dem in nichts nach. es werden einige der seltenen Lütticher Stücke aus dem 18. Jahrhundert aus der Manufaktur von Saint-Léonard ausgestellt, aber auch Stücke aus den Manufakturen von Meißen, Straßburg, Septfontaines, Raeren, Tournai, Andenne, Brüssel, Lunéville, Delft ... und schließlich Stücke, die von Lüttichern in China und Japan in Auftrag gegeben wurden.

Einige sehr schöne Glasstücke bestätigen, dass das Grand Curtius eine der bedeutendsten europäischen Sammlungen antiker Gläser besitzt. Zur Erinnerung: Das Curtius-Museum war der Ausgangspunkt für die Gründung der Internationalen Vereinigung für Glasgeschichte. Die ausgestellten Stücke reichen von Gläsern aus dem 17. und 18. Jahrhundert aus der Region Maas, darunter wunderschöne Exemplare im venezianischen Stil, bis hin zu Jugendstil-Stücken von Gallé, Lalique oder Val Saint-Lambert.

In den letzten Jahren wurden zahlreiche zivile **Goldschmiedearbeiten** aus Lüttich erworben, um Lücken in der Sammlung zu schließen, darunter insbesondere Werke lokaler Goldschmiede, die bisher noch nicht vertreten waren. Die meisten davon werden zum ersten Mal ausgestellt. Einige Zinnobjekte, insbesondere aus Lüttich und Huy, erinnern an die bedeutende Schenkung von mehr als vierhundert Zinnobjekten, die Professor Roger Lemaire kürzlich dem IAL zukommen ließ.

Ergänzt wird diese Sammlung durch einige handschriftliche Dokumente, wie ein Buch mit medizinischen Rezepten aus dem 17. Jahrhundert, eine illustrierte Genealogie der Familie Curtius, die Korrespondenz eines Lütticher Druckers aus dem späten 18. Jahrhundert und sogar Ausgrabungsnotizen der Pioniere der Archäologie im Lütticher Land.

Schließlich zeigt eine ethnografische Abteilung einige ausgewählte Objekte aus den rund hundert Stücken, die das IAL seit langem im Musée de la Vie wallonne, der für die Aufbewahrung solcher Exponate am besten geeigneten Einrichtung, hinterlegt hat. So findet man in der Ausstellung sowohl einen Wasserhahn aus dem 17. Jahrhundert

als auch ein Hundehalsband aus dem 18. Jahrhundert oder eine Backform und ein Brauereischild aus dem 19. Jahrhundert.

Diese Ausstellung wurde vom Grand Curtius in enger Zusammenarbeit mit dem Institut archéologique liégeois (Archäologisches Institut Lüttich) realisiert.

Ausstellungskurator: Jean-Luc Schütz, Konservator der Abteilung für Archäologie des Grand Curtius und stellvertretender Konservator des Archäologischen Instituts von Lüttich.



*Aryballos-Leekythes, 400–375 v. Chr., Terrakotta,
H. 17,5 cm, Ø Bauch 10,8 cm, Ø Boden 9,2 cm*

Eros sitzt mit ausgebreiteten Flügeln auf einer kleinen Mauer vor einem stilisierten Baum. Er umklammert mit beiden Händen sein angehobenes linkes Knie. Unter der Befestigung des Henkels dieses kleinen Öl- oder Salbgefäßes aus Süditalien befindet sich ein dekoratives Motiv aus einer Palmette und Voluten. Lukanesischer Stil mit roten Figuren.

Der Hauptschlüssel von Couvin

Ein außergewöhnliches Stück aus dem Fürstentum für die Sammlungen des Grand Curtius und ein Highlight der Ausstellung

Am 29. August 2025 erwarb das Lütticher Archäologische Institut von einem privaten Sammler ein für die Geschichte des Fürstentums Lüttich äußerst bemerkenswertes Dokument: den Hauptschlüssel der Stadt Couvin (1752).



Die Hauptschlüssel sind das Symbol einer richterlichen Befugnis, die ursprünglich vom Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation den Bürgermeistern von Lüttich und einigen anderen Städten des ehemaligen Fürstbistums, also den Städten, die das Recht hatten, in den Ständen vertreten zu sein, übertragen wurde. Diese Schlüssel verliehen den Justizbeamten, die die Bürgermeister vertraten, die Befugnis, Hausdurchsuchungen durchzuführen; sie entsprachen den heutigen Durchsuchungsbefehlen. Von den zweiundzwanzig guten Städten des Fürstentums (überwiegend flämische Städte) verfügten nur sieben über dieses Privileg: Ciney, Dinant, Fosses, Huy, Thuin, Visé und schließlich Couvin. Es ist anzumerken, dass alle betroffenen guten Städte wallonisch waren und einst über eine Münzstätte verfügten. Bislang waren als weitere Beispiele dieser Art nur die Schlüssel von Huy aus dem Jahr 1699 (aufbewahrt im örtlichen Gemeindemuseum) und von Lüttich aus den Jahren 1726 und 1791 (aufbewahrt im Grand Curtius) bekannt. Dies zeigt, wie wichtig das Wiederauftauchen des Schlüssels von Couvin ist, der bisher nur in den Archiven belegt war. Dieses Wiederauftauchen ist umso erfreulicher, als die recht außergewöhnlichen Umstände seiner Herstellung bekannt sind.

Im Jahr 1751 kam es zu einem Rechtsstreit zwischen der Verwaltung des Fürstbischofs und der Stadt Couvin, die behauptete, seit langem

das Privileg des Magistralschlüssels zu besitzen, jedoch keinen Beweis dafür erbringen konnte. Couvin wandte sich daher an den damaligen Fürstbischof Jean-Théodore de Bavière. Entgegen der Meinung der drei Stände gewährte der Fürst den Bürgermeistern von Couvin dieses Privileg durch eine am 21. August 1752 veröffentlichte Verordnung. Diese Gunst wurde durch die Anfertigung des Schlüssels in Lüttich konkretisiert, der kürzlich vom Lütticher Archäologischen Institut erworben wurde und bald in die Sammlungen des Grand Curtius aufgenommen wird. Es handelt sich um ein historisch bedeutendes Stück, das die Vergangenheit des Fürstentums veranschaulicht.

Dieser silberne Schlüssel trägt die Punzen von Lüttich, die das Datum 1752 bestätigen, mit dem Reichsadler über dem Datum 1744 (Beginn der Fürstenherrschaft), das Wappen von Jean-Théodore und den Jahresbuchstaben H, der die zwischen dem 10. März 1752 und dem 31. Dezember 1753 zur Kontrolle vorgelegten Gegenstände kennzeichnet. Der Autor mit den Initialen GB ist mit größter Wahrscheinlichkeit Gilles Berryer der Ältere, geboren um 1692 und verstorben 1768. Dieser Berryer war einer der besten Goldschmiede, die Mitte des 18. Jahrhunderts in Lüttich tätig waren. Der Schlüsselkopf ist auf der einen Seite mit dem Wappen des Fürsten und auf der anderen Seite mit dem gekrönten doppelköpfigen Reichsadler verziert, der in seinen Krallen das Schwert und das Zepter hält. Das Ganze ist mit bemerkenswerter Feinheit graviert. Der Schlüssel trägt außerdem eine gravierte Inschrift: Clef Magistralle de Couvin – le 21 aoust 1752. Sie greift somit symbolisch das Datum des Mandats des Fürstbischofs auf. Dieser Kauf zum Preis von 15.000 € zeugt von der Dynamik der IAL, der ältesten archäologischen Gesellschaft der Provinz Lüttich.

Wie der bedeutende Ankauf zum 175-jährigen Jubiläum zeigt, engagiert sich das IAL nach wie vor aktiv für die öffentlichen Sammlungen in Lüttich.

Das Stück wird im Rahmen der Ausstellung erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Es ist eines der Prunkstücke der Ausstellung.



DAS IAL, EIN WICHTIGER AKTEUR BEI DEN ANKÄUFEN DES GRAND CURTIUS

VON DER SAMMLUNG ZUR AUSSTELLUNG

Die Schenkungen von Albert d'Otreppe de Bouvette an das IAL in den Jahren 1865 und 1874

Am 7. Dezember 1865 erklärte Baron Albert d'Otreppe de Bouvette (1787-1875), Ehrenberater am Berufungsgericht von Lüttich und erster Präsident des IAL (1850-1865), in einer Schenkungsurkunde an 14 ordentliche Mitglieder des Institut archéologique liégeois (IAL) alle ihm gehörenden Kunst- und Archäologieobjekte, die bis dahin im Museum deponiert waren.

Die nicht vollständige Liste der gespendeten Objekte, die von Dr. Joseph Alexandre (1825-1910), Konservator des Archäologischen Museums von Lüttich, erstellt wurde, umfasst mehr als 350 Stücke. Sie umfasst Möbel (Stühle, Sessel, Truhen, Schränke, Tische, Regale, Schmuckkästchen), Gemälde, Skulpturen, Keramiken, Messingwaren sowie verschiedene archäologische Objekte (ägyptische Antiquitäten, italienisch-griechische Keramiken, Keramiken und Gläser aus der Römerzeit, einen karierten Becher aus der Merowingerzeit und einige mittelalterliche Keramiken).

Die rund fünfzig ägyptischen Antiquitäten, die Teil dieser Schenkung sind, umfassen zwei Mumien in ihren Sarkophagen, Kalkstein-Stelen, Alabaster-Kanopenvasen, Terrakotta-, Holz- und Bronzestatuetten, einen Holzfalken und eine Krokodilmumie. Alle bedeutenden ägyptologischen Stücke der Sammlung Otreppe de Bouvette wurden vermutlich von ihm beim Verkauf der Sammlung Antoine Schayes (1808-1859) erworben, der vom 6. bis 8. Dezember 1859 in Brüssel stattfand. Letzterer war von 1842 bis zu seinem Tod Konservator des Königlichen Museums für Artillerie, Rüstungen und Antiquitäten in Brüssel und hatte diese Objekte 1857 bei der dritten Versteigerung der Sammlung Giovanni d'Anastasi in Paris erworben.

1874 tätigte Baron Albert d'Otreppe de Bouvette eine zweite bedeutende Schenkung, um die Sammlungen des Instituts zu erweitern. Es handelt sich um Möbel, Gegenstände aus Kupfer und

Zinn, Gemälde und Büsten, Skulpturen, farbige Glasmalereien, geprägte Kupfergegenstände, Waffen und Rüstungen, moderne Objekte sowie archäologische Fundstücke aus der galloromanischen, italo-griechischen und ägyptischen Zeit. Fünfzehn Objekte, die im Rahmen der Ausstellung „Verborgene Schätze des Archäologischen Instituts von Lüttich“ ausgewählt wurden, stammen aus diesen beiden Schenkungen.

Das Glas

Die Glasabteilung des Grand Curtius umfasst mehr als 10.000 Exponate, die 3.000 Jahre Glasgeschichte nachzeichnen. Die Stadt Lüttich ist zwar der Hauptakteur, doch auch das Lütticher Archäologische Institut leistet einen wichtigen Beitrag. Der Erwerb der Sammlung Baar mit mehr als 1.800 antiken Gläsern ist ein einzigartiges Beispiel: Nach dem Tod von Armand Baar (1875-1942) unterzeichneten seine Frau und seine drei Kinder am 1. Mai 1946 eine Vereinbarung mit dem IAL, um den Verbleib der Sammlung in Lüttich zu sichern, mit dem Ziel, der Stadt Lüttich 1952 den



Anonym, Venedig oder venezianische Manier, Prunkglas, 17. Jahrhundert, mundgeblasenes und warm bearbeitetes Glas, H. 18,3 cm

Erwerb dieser außergewöhnlichen Sammlung zu ermöglichen, die den Grundstock des 1959 gegründeten Glasmuseums bildete.

Seit 175 Jahren hat das IAL diesen umfangreichen und reichhaltigen Bereich mit rund 900 alten und modernen Exponaten ausgestattet. Zahlreiche Exemplare veranschaulichen die lokale Produktion aus den während des Ancien Régime aktiven Brennöfen (Bonhomme, Nizet) oder aus Manufakturen des 19. und 20. Jahrhunderts (Chênée und vor allem Val Saint-Lambert).

Da Glas in der Geschichte der dekorativen Künste und Industrien Lüttichs einen besonderen Stellenwert einnimmt, wurden bereits 1881 mehrere



Anonym, zoomorpher Tropfer (Maus), 18. Jahrhundert, mundgeblasenes und warmbearbeitetes Glas, H. 7 cm

Exemplare in der Ausstellung „L'art ancien au Pays de Liège“ (Alte Kunst im Land Lüttich) gezeigt. Auch bei anderen Jubiläums- oder besonderen Veranstaltungen nimmt die Glaserei stets einen besonderen Platz ein.

Wenn man einen Mäzen der IAL nennen müsste, der den historischen und kulturellen Geist der Ausstellung von 1881 widerspiegelt, dann wäre dies Antonin Terme, ein aus Lyon stammender und in Lüttich lebender Mann, dessen neugieriger Geist sich für die dekorativen Künste Lüttichs und der Region begeisterte. Als Mitglied (seit 1877) und späterer Präsident der IAL (1885) schenkte er dem Verein 1885 eine Reihe von Werken aus seiner persönlichen Sammlung. Darunter befinden sich zahlreiche Keramiken und mehrere Glasarbeiten, die lokalen Werkstätten zugeschrieben werden: Der Vermerk „alle diese Objekte stammen aus Lüttich oder Andenne“ schließt die Liste des Spenders ab.

Die ständig wachsende Sammlung lädt den Liebhaber dazu ein, Werke aus aller Welt und aus allen Epochen zu entdecken. Dank seiner



Val-Saint-Lambert, Seraing, Bonbonniere, 1930-1950, geblasenes und geschliffenes Kristallglas, H. 6,6 cm, Ø 12,5 cm, Vermächtnis von Herrn Isidore Michel aus dem Jahr 1973.

raffinierten und unglaublich feinen Gläser, die seit jeher Bewunderung hervorrufen, hat sich Venedig seit der Renaissance in der Glaskunst einen Namen gemacht. Die Produktion, die sich an die Glasmacherkunst „à la vénitienne“ anlehnt, bildet einen Schwerpunkt im Grand Curtius. 1981 erhielt das Institut ein Vermächtnis von Frau Simone Anspach, das insbesondere etwa fünfzig venezianische und spanische Gläser aus dem 16. und 17. Jahrhundert umfasste. Einige davon sind in der Ausstellung zu sehen.

Wie in den anderen Abteilungen zeichnen sich auch die Sammlungen des Instituts durch die Vielfalt der Artefakte aus. Der Förderverein hat Gebrauchsgegenstände (Trinkgläser, Wasserflaschen aus Spa, Toilettenartikel ...), ungewöhnliche Objekte (Blutegelhalter, zoomorphische Flakons), Prunkglaswaren (Schlangenglas, gravierte Hanap ...) oder künstlerische Kreationen (Vasen von Gallé, Lalique, Vintage-Schalen aus Val Saint-Lambert ...). Die Ausstellung zeigt etwa vierzig davon.

Ein Wunsch unter vielen: dass die Stadt Lüttich und das Lütticher Archäologische Institut weiterhin einen gemeinsamen Weg beschreiten, der auf die Bereicherung, Erforschung, Entfaltung und Attraktivität der Sammlungen des Grand Curtius abzielt.

Die Keramik

Die für die Ausstellung zum 175-jährigen Jubiläum des IAL ausgewählten Stücke sind hauptsächlich Schenkungen aus der zweiten Hälfte des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Objekte, überwiegend aus Steingut, stammen größtenteils aus der Steingutmanufaktur von Lüttich. Auch wenn der Großteil der ausgestellten Objekte aus der Fayence-Manufaktur von Coronmeuse stammt, werden die Produktionsstätten von Huy und Andenne sowie die von Septfontaines (Luxemburg) und Attert nicht vergessen. Auch Steingut war bei den Lütticher Familien sehr beliebt und ist in den Sammlungen des IAL vertreten. Es stammt hauptsächlich aus Raeren im Osten der Provinz Lüttich, die 1919 zu Belgien kam, sowie aus dem Rheinland.

Porzellanstücke sind hingegen in den Sammlungen des IAL relativ selten. Dies lässt sich durch die Satzung der Institution erklären, die vor allem die Sammlung von Produkten aus dem Land Lüttich vorsah, da es auf dessen Gebiet keine Porzellanmanufaktur gab. Die vorliegende Ausstellung ermöglichte jedoch zwei Identifizierungen: einen Maler, der ein seltenes religiöses Motiv auf einer Teeflasche aus Meissener Hartporzellan schuf, und den Besitzer des Wappens, das auf einer Teetasse aus chinesischem Hartporzellan abgebildet ist.



Anonym, Jingdezhen, China, Teetasse und Untertasse mit dem Wappen und der Chiffre von Laurent Levoz, Kommissar der Stadt Lüttich (1739-1773), mehrfarbiges Hartporzellan, Becher: H. 4,5 cm, Ø 8,5 cm; Untertasse: Ø 13,5 cm. Geschenk von Henri Delattre im Jahr 1948.

Die Metallkunst

Die Auswahl für die Ausstellung zum 175-jährigen Jubiläum des Instituts konzentrierte sich im Wesentlichen auf Neuerwerbungen und veranschaulicht die beiden Arten des Erwerbs, mit denen die Sammlungen bereichert werden können.

Die Schenkung von fast 400 Zinnobjekten durch Professor Roger Lemaire ergänzte passenderweise einen alten Bestand, der bis in die Anfänge des IAL zurückreicht. Dank dieser Erwerbung verfügt das Grand Curtius heute über die vollständigste und vor allem vielfältigste Sammlung in der Föderation Wallonie-Brüssel. Die Stücke aus der Maasregion, die ein Viertel dieser Schenkung ausmachen, bilden auch eine hervorragende Grundlage für die Wiederaufnahme der wissenschaftlichen Studien, die 1985 von Maurice Lorenzi, dem ehemaligen Präsidenten des IAL, initiiert wurden.

Bei den Ankäufen der letzten Jahre lag ein besonderer Schwerpunkt auf der Lütticher Goldschmiedekunst des 18. und 19. Jahrhunderts, um die Sammlungen dekorativer Kunst sowohl im Grand Curtius als auch im Rahmen des ehrgeizigen Renovierungsprojekts des Musée d'Ansembourg neu zu präsentieren. Die Auswahl dieser Stücke erfolgte nach Kriterien wie der Qualität ihrer Herkunft, ihrer Einzigartigkeit oder dem Fehlen ähnlicher Formen in den Sammlungen des Grand Curtius.



Noël Dechamps (Lüttich, 1741-Lüttich, 1804), Große Zinnsuppe, Punze auf der Rückseite des Bodens: gekrönte Rose mit den Initialen ND in der Krone, Eigentumszeichen mit dem Stichel J. Haroys eingraviert, Zinn, H. 28,5 cm.



Jean-Baptiste Godenne, Paar Silberleuchter, die Lambert van den Steen de Jehay 1759 gehörten, Punzen: Meisterzeichen IG allein von Jean-Baptiste Godenne, Silber, H. 21,3 cm.

Die Gravur

Neben einer beträchtlichen Sammlung alter Zinnobjekte und seltener oder referenzierender Werke schenkte Roger Lemaire dem IAL eine Sammlung von 25 alten Drucken aus dem 16. bis 18. Jahrhundert. Darunter befinden sich die berühmte erste Ansicht von Lüttich von Guichardin und zwei Exemplare der nicht minder berühmten *Cité ardente* von Mathieu Merian aus der Sammlung *Topographia Westphaliae*.

Außerdem finden sich einige Exemplare der *Collection des prospects*, jener im Zeitalter der Aufklärung sehr beliebten optischen Ansichten, die durch eine Laterne betrachtet werden mussten, um die Illusion eines dreidimensionalen Bildes zu erzeugen. Diese Ansichten deckten ganz Europa ab und zeigten die symbolträchtigen zivilen und religiösen Monumente der jeweiligen Städte. Für Lüttich sind hier die Residenz des Fürstbischofs, das Rathaus und die Brunnen auf dem Marktplatz, die Kathedrale Saint-Lambert und die Abtei Saint-Jacques zu sehen. Diese Stiche zur Verherrlichung berühmter Städte wurden in Augsburg gedruckt, einem wichtigen Zentrum für den Kupferstich im 18. Jahrhundert, das sich in der Herstellung dieser optischen Ansichten hervorgetan hat. Die Schenkung umfasst auch mehrere gravierte Karten, die bei Liebhabern sehr begehrt sind und die Ausdehnung der Stadt Lüttich, ihrer Diözese und ihres Staates, wie man damals sagte, in der Neuzeit zeigen.

Entdecken Sie die Sammlung des Archäologischen Instituts von Lüttich in der Dauerausstellung des Grand Curtius.

Anlässlich des 175-jährigen Jubiläums des Institut archéologique liégeois (IAL) und um weitere Exponate seiner reichhaltigen Sammlung zu entdecken, wurden Aufkleber mit dem Logo des IAL und dem Datumsbereich 1850–2025 am Boden der Vitrinen oder auf den Beschriftungsschildern der rund 600 Exponate des Instituts angebracht, die in der Dauerausstellung des Museums zu sehen sind.



Jean Riga der Jüngere, Allegorie der Ernennung der Bürgermeister von Lüttich Michel de Lohier und Louis Lambert de Liverlo, Leinwand, 118 x 147 cm, 1717–1718.

Dieses Gemälde ist im Saal „Acteurs de pouvoir“ (Machtakteure) des Grand Curtius ausgestellt.



Mithra-Bronzen, Ende des 2. oder Anfang des 3. Jahrhunderts, 1882 in Angleur (Lüttich) entdeckt. Als Schatz der Föderation Wallonie-Brüssel klassifiziertes Werk.

Die vier zoomorphen Wandleuchten entsprechen den Sternzeichen Widder, Löwe, Skorpion und Fische. Ein fünftes Zeichen, das der Waage, wird durch die Statuette eines nackten jungen Mannes mit ausgestreckten Armen dargestellt, der ursprünglich das Wiegeinstrument gehalten haben dürfte. Die drei männlichen Profilköpfe, von denen zwei ihre mit Federn besetzten Flügel behalten haben, sind die der Winde. Bei den beiden weiblichen Statuetten in Bewegung handelt es sich vermutlich um die Personifikationen der Jahreszeiten. Solche Motive – mit Ausnahme der Gorgone Medusa, die im mithraischen Kontext selten dargestellt wird – finden sich in den Reliefs der rheinischen Mithras-Steinreliefs wieder, wo sie eine zentrale Komposition mit dem stiererschlagenden Mithras umrahmen.

Diese Sammlung kann in der archäologischen Sammlung des Grand Curtius bewundert werden.

DAS GRAND CURTIUS

Die Museen der Stadt Lüttich Das Grand Curtius

Zu den Museen der Stadt Lüttich gehören das Grand Curtius, La Boverie, das Musée du Luminaire (Mulum), das Musée Grétry, das derzeit renovierte Musée d'Ansembourg und die Fonds patrimoniaux.

Das Grand Curtius ist ein Kunst- und Geschichtsmuseum, das auf einer Fläche von mehr als 5.000 m² Sammlungen aus fünf Bereichen beherbergt: Archäologie, religiöse Kunst und Maas-Kunst, Waffen, Glas und dekorative Kunst. Die Glasabteilung befindet sich derzeit im Lager.

Die Sammlungen umfassen mehr als 5.000 Exponate aus einem Gesamtbestand von über 200.000 Stücken.

Durch den Reichtum seiner Sammlungen und die Sorgfalt seiner Verwaltung des Kulturerbes hat sich das Grand Curtius als eine Referenzinstitution im Bereich Museen und Kulturerbe in Belgien etabliert.

In seinen Mauern können Besucher mehr als 7.000 Jahre Geschichte Lüttichs in einem bemerkenswerten architektonischen Ensemble entdecken. Der Palais Curtius (Anfang des 17. Jahrhunderts), das Wahrzeichen des Museums, beherbergt die Waffensammlung, die sowohl aufgrund der Menge der ausgestellten Stücke als auch aufgrund ihrer Qualität weltweit anerkannt ist.

www.grandcurtius.be

Mit Unterstützung der Stadt Lüttich und der Föderation Wallonie-Brüssel



ORGANISATION

Die Ausstellung „Verborgene Schätze des Archäologischen Instituts Lüttich“ wird vom 26. September 2025 bis zum 11. Januar 2026 im Musée Grand Curtius gezeigt.

Sie wird in Zusammenarbeit zwischen dem Grand Curtius und seinen Konservatoren sowie dem Archäologischen Institut Lüttich durchgeführt.

Auf Initiative von

- Herrn Willy DEMEYER, Bürgermeister der Stadt Lüttich
- Frau Elisabeth FRAIPONT, Beigeordnete für Kultur, öffentliche Lesungen und Erinnerungspflichten
- Frau Pauline BOVY, Verwaltungsdirektorin der Abteilung für Kultur und Tourismus

Kurator der Ausstellung

Jean-Luc SCHUTZ, Konservator der Abteilung für Archäologie des Grand Curtius und stellvertretender Konservator des Institut archéologique liégeois

In Zusammenarbeit mit

- Pierre-Yves KAIRIS, Präsident des Institut archéologique liégeois
- den Mitgliedern des Büros des Institut archéologique liégeois
- den Konservatoren und Konservatorinnen des Grand Curtius
- den Restauratoren der Museen der Stadt Lüttich
- den Verfassern der Katalogbeschreibungen und der Texte für die Ausstellungstafeln
- den Verwaltungs-, Technik-, Grafik-, Animations- und Kommunikationsabteilungen der Museen der Stadt Lüttich

Danksagungen

- Ein herzlicher Dank und eine Hommage an alle großzügigen Spender von gestern und heute, die zur Bereicherung der Sammlungen der Lütticher Museen beigetragen haben.
- Die Föderation Wallonie-Brüssel
- Das Kulturdezernat der Stadt Lüttich

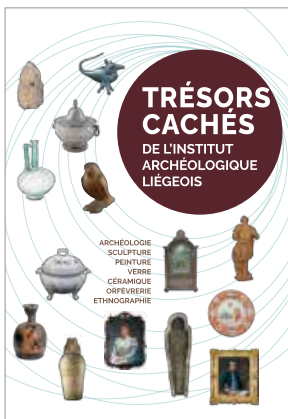
VERÖFFENTLICHUNGEN

Die Ausstellung wird von Publikationen begleitet, die anlässlich der Ausstellung erstellt wurden und im Shop des Grand Curtius erhältlich sind.

Katalog „Verborgene Schätze des Archäologischen Instituts von Lüttich“

Anlässlich des 175-jährigen Bestehens des Instituts wurde Ende 2023 eine Kommission ins Leben gerufen, um ein Programm mit Gedenkveranstaltungen zu diesem wichtigen Jubiläum auszuarbeiten.

Sehr schnell entstand die Idee einer temporären Ausstellung im Grand Curtius, die sich mit einigen versteckten Schätzen des IAL befasst, die im Lager aufbewahrt werden. Fast 250 Werke, die den Reichtum und die Vielfalt der Sammlungen des Vereins widerspiegeln, wurden von Mitgliedern des Institutsvorstands in enger Zusammenarbeit mit den Konservatoren des Museums ausgewählt. Sie werden in dieser Ausstellung, die vom 26. September 2025 bis zum 11. Januar 2026 im Grand Curtius zu sehen ist, präsentiert und sind Gegenstand dieses reich bebilderten Buches.



Eine Initiative der Stadt Lüttich in Zusammenarbeit mit dem Institut archéologique liégeois.

Layout: Museen der Stadt Lüttich
Druckfertiggestellt im September 2025 in der Druckerei Snel grafics (Vottem), Format 244 Seiten. ISBN: 978-2-930968-06-3 Gesetzliche Hinterlegung: D/2025/13855/7

Erhältlich in den Shops des Grand Curtius Museums und des La Boverie Museums.

Besucherführer

Das Wesentliche der Ausstellung „Verborgene Schätze des Archäologischen Instituts von Lüttich“

Der vom Animationsdienst der Museen erstellte Besucherführer „Das Wesentliche der Ausstellung“ konzentriert sich auf fünfzehn Werke und Artefakte aus der Sammlung des Archäologischen Instituts von Lüttich und vermittelt wichtige historische und wissenschaftliche Informationen dazu.

Dieser Besucherführer ist in Französisch, Englisch, Niederländisch und Deutsch erhältlich.

Preis: 2 €



Spielheft „Verborgene Schätze des Archäologischen Instituts von Lüttich“

Entdecken Sie ab 6 Jahren die verborgenen Schätze des Archäologischen Instituts von Lüttich!

Erhältlich in Französisch, Englisch, Niederländisch und Deutsch.



VERANSTALTUNGEN

Im Rahmen der Ausstellung lädt der Animationsdienst der Museen der Stadt Lüttich zu verschiedenen Veranstaltungen für Jung und Alt ein.

Créamusée: Die kleinen Töpfe unserer Vorfahren



Herstellung kleiner Töpfe aus rohem Ton mithilfe der Modelliertchnik für Kinder von 6 bis 12 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen.

Jeden ersten Sonntag im Monat ist der Eintritt in die Museen kostenlos! Dies ist die ideale Gelegenheit, die Dauerausstellungen des Museums zu entdecken und mit der ganzen Familie an den kreativen Workshops teilzunehmen, die vom Animationsdienst der Museen angeboten werden. Malen, Bildhauerei, Collagen ... lassen Sie Ihrer Fantasie freien Lauf und wecken Sie den Künstler in Ihnen.

Sonntag, 5. Oktober 2025 (14 bis 17 Uhr) Kostenlos

Vortrag „Vom Hauptschlüssel von Couvin zur Goldschmiedekunst-Sammlung des IAL



Luc Engen, Historiker und Mitglied des IAL, hält einen Vortrag über die Ankäufe des IAL, vom Hauptschlüssel von Couvin bis zur Goldschmiedekunst-Sammlung.

Samstag, 11. Oktober 2025, um 11 Uhr Auditorium des Grand Curtius – Eintritt: 5 €

Praktikum „Kleine Schatzsucher“

Für Kinder von 6 bis 12 Jahren



Bereit für ein außergewöhnliches Abenteuer? Das Grand Curtius organisiert vom 27. bis 31. Oktober 2025 ein spannendes Praktikum, bei dem Sie zu echten Schatzsuchern werden.

Begeben Sie sich auf ein Abenteuer im Herzen des Grand Curtius und werden Sie zu echten Schatzsuchern! Während des Workshops entdeckt ihr die Sammlungen, die vom Lütticher Archäologischen Institut zusammengestellt und im Museum aufbewahrt werden. Ihr betrachtet die Schätze des alten Ägypten, bewundert die galloromanischen Mosaiken und die Werke der größten Lütticher Maler und Bildhauer des 17. bis 19. Jahrhunderts und viele andere Schätze. Jede Entdeckung ist eine Gelegenheit für besondere Begegnungen mit den Menschen, die dieses Erbe lebendig halten und schützen. Die während des Praktikums betrachteten Schätze werden zu einer Quelle der Inspiration, um Ihre eigenen Werke zu entwerfen und zu schaffen und Ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Ein spielerisches und spannendes Eintauchen in die Geschichte, bei dem Neugier, Staunen und Abenteuerlust Ihre besten Verbündeten sind, um zu echten Schatzsuchern zu werden.

Von Montag, 27. bis Freitag, 31. Oktober 2025

Von 9:00 bis 16:30 Uhr (Kinderbetreuung von 8:30 bis 17:00 Uhr)

Preis: 70 € pro Kind (Versicherung und Material inbegriffen) Infos et réservation animationsdesmusees@liege.be + 32 (0)4 221 68 32 - 68 37

Vortrag „Die Schildersammlung des Archäologischen Instituts Lüttich“



Nadine de Rassenfosse, Mitarbeiterin für Reserveobjekte am Musée de la Vie wallonne, hält einen Vortrag über die Schildersammlung des Archäologischen Instituts Lüttich.

Seit dem Mittelalter erwecken Schilder Straßen zum Leben und erzählen die Geschichte der Stadtentwicklung. In Stein oder Holz gehauen, an Galgen an Fassaden aufgehängt, dienten sie schon lange vor der Einführung von Hausnummern als Orientierungspunkte.

Zwischen 1915 und 1949 schenkte das Archäologische Institut Lüttich dem Musée de la Vie wallonne, mit dem es sich anschließend Räumlichkeiten teilte, ein Dutzend dieser Volkskunstschätze. Als einzigartige Zeugen eines oft vergessenen städtischen Erbes enthüllen diese seltenen Stücke nun ihre Geschichte.

Samstag, 22. November 2025, 11:00 Uhr, Grand Curtius Auditorium
Ticket: 5 €

Vortrag „Aufbau des archäologischen Erbes des IAL: Von der Schenkung und dem Ankauf von Antiquitäten bis zur Finanzierung von Ausgrabungskampagnen (Jupille, Vervoz usw.)“



Jean-Luc Schütz, Kurator der Abteilung Archäologie am Grand Curtius, Kurator der Ausstellung „Verborgene Schätze des Archäologischen Instituts Lüttich“ und stellvertretender Kurator des Archäologischen Instituts Lüttich, leitet eine Konferenz über römische und ägyptische archäologische Funde aus der Sammlung des IAL.

Der Ankauf römischer Antiquitäten von Tongerer Antiquitätenhändlern und die Schenkung von Otreppe de Bouvette im Jahr 1865 (ägyptische Antiquitäten usw.) ermöglichten dem IAL eine rasche Bereicherung seines archäologischen Erbes, ebenso wie verschiedene Ausgrabungskampagnen, die hauptsächlich in der Provinz Lüttich durchgeführt wurden (Tumuli von Hespengau, Jupille, Vervoz usw.).

Samstag, 13. Dezember 2025, 11 Uhr, Grand Curtius Auditorium. Eintritt: 5 €

Anmeldung zu den Veranstaltungen unter www.grandcurtius.be/fr/votre-visite/billetterie

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

Ausstellung „Verborgene Schätze“ des Archäologischen Instituts Lüttich

Vom 26. September 2025 bis 11. Januar 2026

Grand Curtius

Féronstrée, 136 – 4000 Liège

+32 (0)4 221 68 17

www.grandcurtius.be

facebook : Legrandcurtius

Öffnungszeiten

Montag bis Sonntag: 10:00–18:00 Uhr, Dienstag geschlossen

Geschlossen am 1. Januar, 1. Mai, 1. November, 2. November, 11. November und 25. Dezember.

Die Preise beinhalten den Eintritt zur Ausstellung „Verborgene Schätze“ im Archäologischen Institut Lüttich und zur Dauerausstellung des Grand Curtius..

Erwachsene: 10 €

Senioren (über 65 Jahre), Gruppen: 6 €

Artikel 27: 1,25 €

Freier Eintritt

Für Personen unter 26 Jahren.

Für Inhaber des MuseumPassMusée.

Am ersten Sonntag im Monat für alle.

Für begleitete Schulgruppen aus der Stadt Lüttich sowie für Schüler der Saint-Luc-Schulen und der Liège Academy.



Der Grand Curtius ist für Menschen mit eingeschränkter Mobilität zugänglich.

Shop

Cafeteria mit Terrassen (montags und dienstags geschlossen)



KONTAKTE

Ausstellungskurator

Jean-Luc Schütz, Kurator der Archäologischen
Abteilung des Grand Curtius und stellvertretender
Kurator des Archäologischen Instituts Lüttich
jean-luc.schutz@liege.be

Archäologisches Institut Lüttich

Pierre-Yves Kairis, Präsident des Archäologischen
Instituts Lüttich
info@ialg.be

Presse | Grand Curtius : Dauerausstellungen

Sandrine Loriaux

Kommunikationsbeauftragte | Grand Curtius &
Museen der Stadt Lüttich
+32 (04)221.91.80
sandrine.loriaux@liege.be

Sara Scheffers

Kommunikationsbeauftragte | Grand Curtius &
Museen der Stadt Lüttich
+32 (04) 221 68 43
sara.scheffers@liege.be

Elisabeth FRAIPONT

Stadtrat für Kultur, öffentliche Lesung und
Gedenkplicht der Stadt Lüttich
Féronstrée 92 - 4000 Lüttich
echevin.fraipont@liege.be

GRAND CURTIUS
Féronstrée 136 - 4000 Lüttich
www.grandcurtius.be
Facebook : LeGrandCurtius